STAATSORCHESTER
RHEINISCHE
PHILHARMONIE

Klassik, die bewegt!

r(h)ein:gehört

DAS MAGAZIN DES STAATSORCHESTERS **RHEINISCHE PHILHARMONIE**

03 2017 - 09 2017 I NR. 15

Anu Tali – als Gast am Dirigentenpult

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Konzertbesucher und Freunde des Orchesters,

es ist in jeder Saison dasselbe: Kaum hat sie begonnen, ist schon wieder März, und gut die Hälfte der Spielzeit ist bereits vorbei. Für das Staatsorchester Rheinische Philharmonie waren die letzten Monate allerdings doch noch ein wenig anders als sonst, denn wir hatten sehr viele Gäste am Dirigierpult zu Besuch. Andreas Pecht hat sich mit uns über diese außergewöhnliche Situation unterhalten und zieht in diesem Heft eine Halbzeitbilanz.

Eine andere Besonderheit in dieser Spielzeit sollte im Grunde genommen eigentlich keine mehr sein, ist es aber gleichwohl immer noch. Zwei unserer Konzerte im Görreshaus wurden bereits von Dirigentinnen geleitet, und Ende März wird es auch bei einem Anrechtskonzert des Musik-Instituts zur Begegnung mit einer Dirigentin kommen. Anu Tali leitet ein weitgespanntes Programm mit der Rheinischen, das von Schuberts „Unvollendeter" bis zu Brittens „Sinfonia da Requiem" reichen wird.

Auf große Resonanz sind unsere letzten Veranstaltungen der „Orchesterkonzerte im Görreshaus" gestoßen, denn sie waren schon lange im Voraus ausverkauft. Wer das letzte Konzert dieser Saison, das der Musikstadt Leipzig gewidmet ist, gerne hören möchte, sollte sich also zeitig um Karten bemühen.

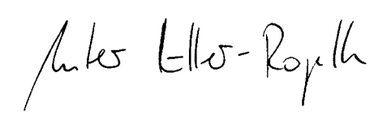
Noch nicht wirklich glücklich waren wir mit dem Publikumszuspruch unserer neuen Reihe „Koblenzer Begegnungen", die allen, die da waren, wirklich sehr interessante Erlebnisse geboten haben. Schauen Sie doch im Mai einfach einmal vorbei, wenn die faszinierende Geigerin Ning Kam erneut mit unseren Streichern konzertiert oder wir Ihnen das ungewöhnliche und humorvolle Cellokonzert von Friedrich Gulda präsentieren, bei dem das Soloinstrument eingebettet wird in die Klänge eines veritablen Blasorchesters, das sich aber zwischen jazzigen und alpenländischen Tönen anscheinend nicht so recht entscheiden kann.

Ein besonderer Hinweis gilt an dieser Stelle noch dem zweiten Orchestergipfel im Juni in Mainz, bei dem sich wieder alle fünf Sinfonieorchester des Landes Rheinland-Pfalz ein Stelldichein geben werden.

Bis zum Ende der Spielzeit wartet darüber hinaus natürlich noch einiges mehr auf Sie. Seien es die „Stunden der Philharmonie", die „Bad Emser Neuen Klänge", der Klassiker „Peter und der Wolf", die Rhine Phillis oder noch vieles andere. Gerne sind Sie uns willkommen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres neuen Magazins „r(h)ein:gehört".

In herzlicher Verbundenheit, Ihr



Günter Müller-Rogalla

ERFREULICHE HALBZEITBILANZ 3
SINFONIEKONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ 6
ORCHESTERKONZERTE IM GÖRRESHAUS 9
KOBLENZER BEGEGNUNGEN II 10
PREMIERE IM THEATER KOBLENZ 12
B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE 14
RHINE PHILLIS ORCHESTRA 16
KINDER- UND JUGENDKONZERTE 17
STUNDE DER PHILHARMONIE 18
ORCHESTERGIPFEL IN MAINZ 19
MELDUNGEN 20
RHEINISCHE INTERN 21
STIFTUNG UND FREUNDESKREIS 21
MENSCHEN DER RHEINISCHEN 22
KONZERTKALENDER / IMPRESSUM 24

ERFREULICHE HALBZEITBILANZ DER „CHEFLOSEN" KONZERTSAISON

Orchesterarbeit nur mit Gastdirigenten erweist sich als spannend, aber auch sehr anstrengend

DIE KONZERTSAISON 2016/17 BEIM STAATSORCHESTER RHEINISCHE PHILHARMONIE IST SCHON EINE RECHTE EIGENTÜMLICHKEIT. IN KOBLENZ KÖNNEN SICH SELBST BETAGTE KLASSIKFREUNDE AN KEINE VERGLEICHBARE SITUATION ERINNERN: EINE GANZE SPIELZEIT OHNE EIGENEN CHEFDIRIGENTEN IM GÖRRESHAUS, DAS HAT ES ZUMINDEST IM LETZTEN HALBEN JAHRHUNDERT DER ORCHESTERGESCHICHTE NICHT GEGEBEN.

Von Andreas Pecht

Die Hälfte dieser außergewöhnlichen Saison ist nun vorüber; mithin der richtige Moment für eine kleine Halbzeitbilanz. Als Stichtag sei der 27. Januar 2017 genommen, jener Freitag, an welchem unter dem Gastdirigat von Shao-Chia Lü das 5. Anrechtskonzert des Musik-Instituts Koblenz bei den rund 1100 Besuchern in der Rhein-Mosel-Halle einen tiefen Eindruck hinterließ. MI-Intendant Olaf Theisen fasst dies in dem eindeutigen Urteil: „Das Konzert unter Shao-Chia Lü war für mich der bisherige Höhepunkt der Saison."

Die Freude auf dieses Konzert war schon im Vorfeld allgemein. Publikum und viele Orchestermitglieder sahen erwartungsvoll der Wiederbegegnung mit einem guten alten Bekannten entgegen. Schließlich hatte Lü von 1998 bis 2004 bei der Rheinischen Philharmonie die Position des Chefdirigenten inne und war als solcher allseits geschätzt und beliebt gewesen. Zugleich ist Lü der einzige Gastdirigent in der laufenden Spielzeit, mit dem das Orchester überhaupt schon einmal gearbeitet hat; alle anderen Gäste am Führungspult der Anrechtskonzerte, der Görreshauskonzerte und vieler Gastspiele waren und sind auch für den verbleibenden Teil der Saison Erstbegegnungen. Noch einmal zur Erinnerung, wie es zu der besonderen Situation gekommen ist, dass die Rheinische Philharmonie ihre Orchesterkonzerte 2016/17 ohne eigenen Chefdirigenten und mit lauter Gastdirigenten bestreiten muss: Der bisherige Amtsinhaber Daniel Raiskin ist schon weg, sein Nachfolger Garry Walker noch nicht da. Wahl und Verpflichtung des Schotten waren zu kurzfristig erfolgt, als dass der international viel beschäftigte Dirigent noch für diese Saison aus seinen zahlreichen anderweitigen Bindungen hätte aussteigen können.

Es galt, aus der Not eine Tugend zu machen. Erstens sollte dem Publikum ein interessantes und mit hochkarätigen Solisten besetztes Konzertprogramm geboten werden. Zweitens sollte mit einer Riege möglichst guter Gastdirigenten das unter Daniel Raiskin erreichte Niveau des Orchesters gehalten werden. Beides scheint bis zur Halbzeit geglückt zu sein. Publikum und Kritik zeigten sich etwa bei den fünf großen Anrechtskonzerten weitgehend übereinstimmend angetan von den Leistungen des Orchesters sowie fasziniert von der virtuosen Kunstfertigkeit der Marimbaphonsolistin Marta Klimasara, der Trompeterin Tine Thing Helseth oder des Pianisten Alexander Schimpf. Hohes Lob gab es auch für das Konzert mit dem Chor des Musik-Instituts und der Rheinischen Philharmonie unter Mathias Breitschaft. Letzterer sprach dem Orchester ausdrücklich seine Anerkennung dafür aus, dass es in dieser „cheflosen" Phase seine Disziplin, Geschlossenheit und Motivation beibehalte; er habe da schon ganz andere, traurige Fälle erlebt.

Durchweg positiv fällt auch die Halbzeitbilanz von MI-Intendant Olaf Theisen aus: „Das Orchester hat das unter Daniel Raiskin erreichte Leistungsniveau erfreulicherweise gehalten." Ebenfalls erfreulich ist, dass es keine Rückgänge beim Kartenverkauf gibt: „910 Anrechte und im Schnitt weit über 200 Einzelkarten pro Konzert hat das Musik-Institut verkauft." Auch der Intendant der Rheinischen Philharmonie selbst, Günter Müller-Rogalla, wirkt alles andere als unzufrieden mit der Halbzeitbilanz: „Die Saison läuft durchaus spannend. Ich möchte jetzt nicht sagen ‹wie vorhergesehen›. Aber was für mich als Intendant wichtig ist: Viele Begegnungen mit vielen Dirigenten und Solisten klappen – mal sehr gut, mal normal; und selbst wenn es in Einzelfällen ein bisschen hakt, ist auch das Normalität." Was für ihn ganz wichtig sei, und wovon er glaube, dass es hörbar ist: „Die Qualität des Orchesters leidet nicht! Überhaupt nicht. Das heißt, was ich gehofft hatte und was wir uns auch hier vorgenommen hatten, ist bisher eingetreten."

Zufriedenheit also auf vielen Seiten. Wie aber sehen und erleben die Orchestermusiker selbst ihre Situation in dieser Ausnahmespielzeit? Ich bin mit Solotrompeter Andreas Stickel und Geiger Peter Harig

Anu Tali I Foto: Kadri Tali

vom Orchestervorstand verabredet, um die Sache mal aus Musikersicht beleuchtet zu bekommen. Nicht nur der interessierte Laie fragt sich, wie die Orchesterarbeit jetzt funktioniert so ohne festen Chefdirigenten. Harig: „Na ja, wir sind es gewohnt, mit Gastdirigenten zu arbeiten. In solcher Fülle ist es natürlich etwas ungewöhnlich. Und fast allen Gastdirigenten dieser Saison sind wir noch nie begegnet. Da musst du dich für jedes Konzert auf einen neuen Dirigenten einrichten. Das ist einerseits sehr spannend, andererseits aber auch sehr anstrengend." Beispielsweise spannend sei, erläutert Stickel, ob der Dirigent viel zulässt an eigener Musikalität der Orchestermusiker oder ob er gestalterisch viel organisiert und vorgibt, sozusagen strikten Fahrplan mache. „Die Arbeitsweisen unterschiedlicher Dirigentenpersönlichkeiten können sehr weit auseinanderliegen. Etwa so eine technische Sache: Es gibt welche, die dirigieren genau auf den Schlag, andere immer etwas voraus. Darauf muss man sich erstmal einstellen. Und solche Eigenarten stellst du bei Gastdirigenten erst bei den Proben fest. Woraus sich gewisse Unwägbarkeiten ergeben können: Nicht jedes Orchester kann binnen weniger Stunden seinen ganzen Habitus umstellen."

Beim eigenen Chefdirigenten wisse man eben, was zugelassen wird, was erwartet wird, wie die Dinge aufs Konzert zulaufen. Man ist aufeinander eingestellt, gewissermaßen miteinander verwachsen. „In dieser Spielzeit fehlt nun sozusagen die übergeordnete, prägende Künstlerperson, die wir als Chefdirigenten kannten und der wir bei den meisten MI-Konzerten wieder begegneten. Da vermisst nun mancher im Orchester künstlerisch den roten Faden: Man weiß nicht, worauf man sich einstellen kann oder soll." Kritik und Publikum waren mit der bisherigen Saison sehr zufrieden. Wie ist das aus Musikersicht? Trompeter und Geiger meinen übereinstimmend: „Es war eine gute Runde. Und wir haben kein Problem, eine Saison in diesem Wechselmodus zu stemmen. Es ist bei uns nicht so, dass die Mäuse auf dem Tisch tanzen würden, weil kein Chef da ist. Gar nicht unwichtig dabei ist die Bedeutung und Wirkung unseres neuen Konzertmeisters, der mit seinem Spiel und seiner Persönlichkeit ins Orchester hineinstrahlt, als wichtiger Orientierungsanker und auch als Brücke zu den wechselnden Dirigenten fungiert."

Die Spielzeit läuft gut, das Orchester nimmt die ständigen Dirigentenwechsel mit professioneller Flexibilität, das Publikum ist angetan. Was will man mehr? Die Antwort von Andreas Stickel und Peter Harig ist kristallklar: „Wir freuen uns, wenn dann endlich Garry Walker kommt! Einige Kollegen artikulieren das auch so: Das ist jetzt eine interessante Phase, wir sind aber nicht unfroh, nachher wieder zu wissen, wer da kommt, wie er tickt, wie er arbeitet." Man wolle nicht missverstanden werden: „Wir haben nichts gegen Gastdirigenten. Es war ja bei der Rheinischen Philharmonie immer Usus und wird es sicher auch bei Garry Walker bleiben, regelmäßig gute Gäste einzuladen. Das bringt stets neue Impulse und Energien für Orchester wie Publikum. Es ist aber doch ein Unterschied, ob die Gastdirigate ein

Oben: Niklas Willen I Foto: Herby Sachs, Ivan Meylemans I Foto: Ronald Knapp
Unten: Wayne Marshall I Foto: Edgar Brambis, Shao-Chia Lü I Foto: Matthias Horn

ergänzendes Element sind oder wie in diesem Jahr die Basis der Orchesterarbeit."

Die Vorfreude auf den neuen Chefdirigenten ist spürbar groß und im Orchester allgemein verbreitet. Das mag für den Außenstehenden nur schwer begreiflich sein angesichts des Umstandes, dass die Rheinische Philharmonie und Garry Walker bislang nur einen einzigen musikalischen Kontakt miteinander hatten: Walkers Bewerbungsdirigat, auf dessen Basis das Orchester dann seine einhellige Wahl traf. Wie soll man das nennen? Liebe auf den ersten Blick, entzündet während einer dreistündigen Probe? „In diesen zwei, drei Stunden war das Orchester wie verwandelt, die Kollegen allesamt gut gelaunt. Vorzeitig kamen sie aus der Pause zurück, gespannt, wie es weitergehen würde", erinnern sich Stickel und Harig. „In dieser kurzen Zeit hatte Walker das Orchester völlig für sich eingenommen – nicht durch Reden, sondern durch Musizieren." Die Chemie eines Klangkörpers, das Charisma eines Dirigenten: Für den Laien gehört beides zu den großen Geheimnissen der Kunst.

So gut und zufriedenstellend die „cheflose" Saison läuft, ist auch Müller-Rogalla anzumerken, dass deren besondere Bedingungen „zehren". „Seit Herbst 2015 arbeite ich mit Garry Walker zusammen. Ich merke schon jetzt, im laufenden Jahr, welchen Vorteil es hat, dann ab September wieder in geordneten Bahnen zu arbeiten. Wir sind jetzt schon in der Planung für 2018/19." Die einzige Konstante im Augenblick seien die Dirigate im Theater durch Enrico Delamboye, Leslie Suganandarajah und Karsten Huschke. „Im Konzertbetrieb aber haben wir es jedes Mal mit wechselnden neuen Leuten zu tun. Das ist eine richtige Herausforderung und weder fürs Orchester, noch für das Management und die Verwaltung immer einfach. Weshalb von vornherein feststand, dass dieser Modus keineswegs länger dauern darf als ein Jahr." So geht es nun mit Neugierde und Verve in spannende Konzerte der zweiten Hälfte der Ausnahmesaison 2016/17 – am nahen Horizont den Beginn einer neuen Ära unter Chefdirigent Garry Walker vor Augen.

SINFONIEKONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ

TÄNZE AUF DEM LAND UND LIEBE IN DER GROSSSTADT

Von Günter Müller-Rogalla

IN WENIGEN WOCHEN ENDET FÜR DIE RHEINISCHE PHILHARMONIE DIE EINJÄHRIGE ZEIT OHNE CHEFDIRIGENTEN. DIE ZURÜCKLIEGENDEN KONZERTE DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ HABEN ALLERDINGS GEZEIGT, DASS ES AUCH VOR DEM AMTSANTRITT VON GARRY WALKER IM KOMMENDEN SEPTEMBER VIELE INTERESSANTE BEGEGNUNGEN MIT AUSSERGEWÖHNLICHEN DIRIGENTEN GEBEN KANN. SO AUCH BEI DEN LETZTEN DREI KONZERTEN DIESER SPIELZEIT.

Die Konzerte beginnen um 20:00 Uhr und finden in der Rhein-Mosel-Halle statt.

Musik-Institut Koblenz
Gegründet 1808 · Öffentliche Stiftung

Zvi Plesser I Foto: Lisa Marie Mazzucco

Fr 31 03 17
VON UNENDLICHER SCHÖNHEIT

Gleich das nächste Konzert am 31. März 2017 bietet eine Besonderheit, denn mit der Dirigentin Anu Tali aus Estland ist eine Frau zu Gast, die es binnen kürzester Zeit zu hohem Ansehen in ihrem Metier gebracht hat. Mit der Vielseitigkeit ihres Repertoires und der Intensität ihrer Dirigate beeindruckt sie stets aufs Neue.

Das Konzert beginnt mit einem Werk, das für viele Musikfreunde auf der ganzen Welt der Inbegriff von unendlicher musikalischer Schönheit ist. Franz Schubert komponierte die beiden Sätze seiner unvollendet gebliebenen Sinfonie in h-Moll im Jahr 1822. Warum er sich von dem Stück abwandte, warum er diesen Torso hinterließ, der zwar unvollendet blieb, aber dennoch in jedem Takt des fertigen Materials von einer höchsten musikalischen Vollendung Zeugnis ablegt, wissen wir nicht. 1865, fast 40 Jahre nach Schuberts Tod, fand die Uraufführung dieser so genannten „Unvollendeten“ statt, die seither die Zuhörer anrührt, aber mit ihren sich auftuenden Klüften auch erschüttert.

Nicht weniger aufgewühlt hinterlässt einen die „Sinfonia da Requiem“ von Benjamin Britten, mit der das Konzert endet. Das Werk, ursprünglich bei dem erst 26 Jahre alten Komponisten von der japanischen Regierung in Auftrag gegeben, die das Stück nach seiner Fertigstellung allerdings ablehnte, entstand im Jahr 1940 und gehört zu den wichtigsten Werken des britischen Komponisten. Mit hoher Meisterschaft setzt er ein riesiges Orchester ein, das den Zuhörer vom einleitenden, tastenden „Lacrymosa“ über das unbarmherzige, teilweise erschütternd gewalttätige „Dies irae“ zum tröstenden, hoffnungsvollen „Requiem aetarnam“ begleitet. Musik, die mitten im Zweiten Weltkrieg entstand und 1941 in New York unter der Leitung von John Barbirolli uraufgeführt wurde. Obwohl das zeitliche Umfeld die Vermutung nahelegt, dass Britten sich der geschichtlich bedingten Umstände sehr wohl bewusst war, und er ja auch als leidenschaftlicher Pazifist seit 1939 in den USA lebte, dürfte zusätzlich auch der Tod seiner beiden Eltern in den Jahren 1934 und 1937 die Entstehung der Sinfonie beeinflusst haben, denn diesen beiden ist das Stück auch gewidmet.

Im Zentrum des Konzertes stehen zwei Werke für Violoncello und Orchester, die den Gestus der sie umrahmenden Stücke aufnehmen und widerspiegeln. Zum einen das Stück „Kol Nidrei“ von Max Bruch, das auf einem jüdischen Gebet beruht, und zum anderen die hebräische Rhapsodie „Schelomo“ von Ernest Bloch. Solist in beiden Werken ist der israelische Cellist Zvi Plesser.

Marcus Ullmann I Foto: Kai Myller

Fr 28 04 17
DURCH DIE JAHRESZEITEN

Im neunten Konzert dieser Saison wird der Chor des Musik-Instituts Koblenz unter der Leitung von Prof. Mathias Breitschaft am 28. April 2017 gemeinsam mit dem Norwich Philharmonic Chorus und den Solisten Elisabeth Scholl (Sopran), Marcus Ullmann (Tenor) sowie Max Collet (Bass) eines der bedeutendsten und beliebtesten Oratorien der Musikgeschichte präsentieren: „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn.

Besonders interessant ist an diesem Abend, dass das Werk in englischer Sprache gesungen wird, was durchaus nicht unüblich ist, denn in London konnte Joseph Haydn einige seiner größten Triumphe feiern. Dort fand im Jahr 1798 die englischsprachige Uraufführung seines Oratoriums „Die Schöpfung“ statt. Ein unvorstellbarer Erfolg ohnegleichen. Bereits während der Aufführungen dieses Stückes in London arbeitete Haydn an seinen „Jahreszeiten“. Aber so recht voran kam er nicht. Dies lag möglicherweise am Libretto, das zwar wie bei der „Schöpfung“ ebenfalls von Baron Gottfried van Swieten verfasst wurde, das aber Haydn nicht so recht gefallen wollte. Hinzu kam noch erschwerend, dass der Komponist zudem gesundheitlich angeschlagen war. So dauerte es ganze zwei Jahre, bis das Stück schlussendlich fertiggestellt war. Zwar wurde die Premiere am 24. April 1801 in Wien ein Erfolg, aber das neue Oratorium konnte sich im Nachgang nicht des gleichen großen Zuspruchs erfreuen wie sein früher entstandenes Schwesterwerk.

Dabei ist die Musik brillant, die Instrumentation wegweisend, der Einsatz der Gesangsstimmen sowohl solistisch als auch im Chor idiomatisch und die klanglich-tonmalerischen Effekte ganz wunderbar. So tanzen beispielsweise die Landleute beim Weinfest, eine Jagd zieht vorüber, im Frühling bestellt der Ackermann das Feld und auch ein ordentliches Sommergewitter darf natürlich nicht fehlen.

Möglicherweise ist die etwas geringere Beliebtheit des Stückes auch im Sujet des Librettos zu finden, denn üblicherweise wiesen Oratorien zur damaligen Zeit christliche oder biblische Inhalte aus, während die „Jahreszeiten“ sich eher auf die schildernde Illustration des Jahreskreises bezogen. Sei es wie es ist, mittlerweile wird das Stück immer öfter gespielt. Und das vollkommen zu Recht, denn es gehört zu den schönsten Werken seiner Gattung.

Katharina Treutler I Foto: Philippe Ramakers

Fr 12 05 17

ROMEO UND JULIA IN DER GROSSSTADT

Im letzten Jahr gedachte die literarische Welt des vierhundertsten Todestages des großen Dramatikers William Shakespeare. Auch ein Konzert des Musik-Instituts Koblenz war diesem Gedenktag gewidmet und wurde mit einer Hommage an ihn musikalisch gestaltet. Dabei erklangen Werke, in denen die tragische Geschichte von „Romeo und Julia“ musikalisch reflektiert wurde. Einmal in Form einer populären musikalischen Fantasie-Ouvertüre von Peter Tschaikwosky und einmal als grandiose Ballettmusik von Serge Prokofieff.

Zum Abschluss der Saison wird diese Thematik nochmals aufgegriffen. Allerdings nicht als klingende Anlehnung an das Original, das im italienischen Verona spielt, sondern in Form einer kongenialen Übertragung in die Neuzeit. Seit seiner Uraufführung am 26. September 1957 ist Leonard Bernsteins Musical „West Side Story“ ein Erfolgsstück. In den Straßenschluchten von New York tragen hier allerdings nicht zwei verfeindete italienische Adelsfamilien ihren vollkommen überflüssigen brutalen Zwist aus, sondern zwei rivalisierende ethnische Jugendbanden konkurrieren miteinander. Und so kommt es zwischen den amerikanischen Jets und den puerto-ricanischen Sharks zu einem genauso unnötigen Bandenkrieg wie vormals in Verona, der am Schluss das Glück der hier Tony und Maria heißenden jungen Liebenden gewalttätig zerstört. Aus diesem Stück erklingen zum Abschluss der Spielzeit die bekannten „Sinfonischen Tänze“ in der Instrumentation für großes Orchester.

Am Beginn des Abends steht die Konzertouvertüre „Our Town“ von Aaron Copland, den Bernstein auf einer Geburtstagsfeier als seinen Meister und sein Vorbild bezeichnete. Copland war einer der ersten großen amerikanischen Komponisten, und viele nachfolgende Musiker seines Landes haben von ihm profitiert oder berufen sich auf ihn.

Nicht so sehr bekannt ist auch, dass Rubin Goldmark, einer der Lehrer von Copland, auch der Lehrer von George Gershwin war. Und so schließt sich der Kreis des Konzertabends, in dessen Mittelpunkt zwei der populärsten Werke für Klavier und Orchester von Gershwin stehen. Seine legendäre „Rhapsody in Blue“ und sein „Concerto in F“. Beide Stücke gehören zu den wichtigsten Beiträgen, die Gershwin neben seiner Tondichtung „An American in Paris“ und seiner Oper „Porgy and Bess“ der Nachwelt hinterlassen hat.

Der 24. Februar 1924 war ein denkwürdiger Tag, denn in New York fand sich ein illustres Publikum ein, um bei der Uraufführung der „Rhapsody in Blue“ dabei zu sein. Die Aufführung des Werkes, das eine geniale Verbindung von Jazzelementen und sinfonischen Bausteinen darstellt, hat damals Musikgeschichte geschrieben. Aufgrund des großen Erfolges erhielt Gershwin den Auftrag, ein weiteres Werk zu schreiben. Das daraufhin entstandene „Concerto in F“ wurde bereits am 3. Dezember 1925 in der Carnegie Hall uraufgeführt.

Beim Konzert am 12. Mai 2017 in der Rhein-Mosel-Halle wird die junge Pianistin Katharina Treutler als Solistin mitwirken. Geleitet wird der Abend von Wayne Marshall, der für dieses Repertoire geradezu prädestiniert ist.

In dieser Spielzeit sind alle Orchesterkonzerte im Görreshaus jeweils einer bedeutenden Musikstadt gewidmet. Und so werden nach Wien, Paris und Prag ein letztes Mal die Koffer für einen Ausflug nach Leipzig gepackt. Gute Reise!

Von Günter Müller-Rogalla

OGH 4

So 28 05 17 | **16.00 Uhr I Görreshaus**

Konzerteinführung um 15:15 Uhr mit Oliver Buslau

Ulrich Kern
Foto: Marco Borggreve

EIN LETZTER STÄDTEBESUCH: LEIPZIG

Wenn Musikfreunde auf der ganzen Welt an Leipzig denken, fallen ihnen unweigerlich mindestens drei Komponisten ein: Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann. Der Erste vollendete hier eines der größten kirchenmusikalischen Vermächtnisse aller Zeiten, der Zweite prägte dauerhaft eines der wichtigsten Konservatorien Deutschlands und schrieb von hier aus europäische Musikgeschichte, und der Dritte erlebte in Leipzig sowohl helle, freundliche als auch dunkle, schwermütige Tage. Und Werken jener drei Komponisten wird man im letzten Konzert der Reihe auch begegnen.

Mit der berühmten Instrumentation Anton Weberns von Bachs „Ricercar a 6“ aus dem „Musikalischen Opfer“ beginnt der Reigen der Kompositionen dieses Nachmittags. Mit seiner äußerst feinsinnigen und sensiblen Fassung schuf Webern ein kleines Meisterwerk oszillierender Orchesterfarben, das in dieser Form seinesgleichen sucht.

Im Zentrum des Konzertes steht das Violinkonzert e-Moll von Mendelssohn Bartholdy, das im März 1845 in Leipzig uraufgeführt wurde und an dem der Komponist zuvor viele Jahre gearbeitet hatte. Das Stück zählt zu Recht zu den beliebtesten Konzerten der gesamten Literatur und verzaubert stets aufs Neue mit seiner fast schon elfenhaften Transparenz und fesselnden Virtuosität. Als Solist in diesem Werk wirkt der junge Geiger Tobias Feldmann mit.

Den Abschluss des Konzertes bildet die 2. Sinfonie C-Dur von Schumann. Er schrieb dieses Stück in einer für ihn schweren persönlichen Zeit, wobei unter anderem bemerkenswert ist, dass er im langsamen Satz ein Zitat aus dem „Musikalischen Opfer“ von Bach einfließen ließ. Die Uraufführung der Sinfonie, die im November 1846 im Leipziger Gewandhaus unter der Leitung von Mendelssohn Bartholdy stattfand, war leider wenig erfolgreich. Die Leitung dieses Werkes und des gesamten Abends liegt in den Händen von Ulrich Kern.

KOBLENZER BEGEGNUNGEN II

NEU

DAS NEUE ANGEBOT DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE

Von Günter Müller-Rogalla

Auch dieses Mal wird das Wochenende eröffnet von einem Kammerkonzert mit Dozenten und Stipendiaten der Villa Musica im Görreshaus. Das Konzert am Freitagabend, dem 19. Mai 2017, um 20:00 Uhr wird erneut mit einem Werk von Wolfgang Amadeus Mozart eröffnet, wobei das Streichquintett C-Dur KV 515, das er nach dem großen Erfolg seines „Figaro“ in Prag komponierte, von besonderer kammermusikalischer Meisterschaft Zeugnis ablegt. Ebensolches kann guten Gewissens auch über die Sonate für Violine und Violoncello von Maurice Ravel gesagt werden. Bis heute gilt das Stück als Meilenstein für diese Besetzung. Nachdem bei den letzten Koblenzer Begegnungen das frühe erste Streichsextett von Johannes Brahms erklungen ist, wird dieses Mal das erste Streichquintett F-Dur op. 88 präsentiert. Ein Werk aus dem Jahr 1882, das allgemein aber bereits der Spätphase des Komponisten zugeordnet wird.

Die Streicherserenade, die am Samstagabend, dem 20. Mai 2017, um 20:00 Uhr wieder im Kürfürstlichen Schloss stattfinden wird, präsentiert zwei Werke, die das jugendliche Feuer und den damit verbundenen Überschwang ihrer Entstehung hören lassen. Die 1934 unter Leitung des Komponisten uraufgeführte „Simple Symphony“ von Benjamin Britten eröffnet den Abend. Er hat in diesem Stück pro Satz zwei Themen verarbeitet, die er als Jugendlicher komponiert hatte. Auch das Violinkonzert d-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy ist ein solcher früher Geniestreich, denn das Werk ist im Jahr 1845 in Berlin entstanden, als der junge Komponist gerade einmal 13 Jahre alt war. Den Solopart in diesem Stück sowie die musikalische Gesamtleitung des Abends übernimmt erneut die Geigerin Ning Kam, die bereits bei den letzten Koblenzer Begegnungen mit ihrem faszinierenden Spiel begeistert hat. Das Konzert klingt aus mit einer Streichorchesterfassung des Streichquartetts g-Moll von Edvard Grieg, das dieser in den Jahren 1877/78 in Bergen komponierte. Seine Uraufführung erlebte dieses Stück, das zu den bedeutendsten der Gattung zählt, im Oktober 1878 in Köln.

Natürlich fehlt auch an diesem Wochenende wieder ein Konzert für die ganze Familie nicht. Am Sonntagvormittag, dem 21. Mai 2017, kann um 11:00 Uhr im Görreshaus das legendäre Konzert für Violoncello und Blasorchester von Friedrich Gulda entdeckt werden. Als Solist wirkt der junge Cellist Gabriel Schwabe mit. Die Leitung des Konzertes hat Ivan Meylemans.

Und die beiden Protagonisten wirken auch bei der Bläserserenade mit, die ebenfalls am 21. Mai 2017 um 16:00 Uhr im Görreshaus stattfinden wird. Unter dem Titel „Die Seele tanzen lassen“ wird eine ungewöhnliche und äußerst spannende Werkkombination präsentiert. Der Komponist Bernd Alois Zimmermann, mit dessen „Rheinischen Kirmestänzen“ der Nachmittag eröffnet wird, hat nicht nur einige sehr wichtige zukunftsweisende avantgardistische Orchesterwerke geschrieben, sondern sich beispielsweise bei dieser Komposition ganz dem rheinischen Frohsinn hingegeben. Zumindest vordergründig, denn die Musik kneift und zwickt auf der anderen Seite doch ein wenig. Schräge Klänge, stolpernde Rhythmen und skurrile Instrumentation verweisen zumindest darauf, dass die dargestellte Kirmes ihren möglicherweise leicht alkoholisierten Höhepunkt bereits deutlich überschritten haben könnte. Ein großer Spaß für alle Beteiligten! Ähnliches gilt für das Konzert von Friedrich Gulda, in dem das Soloinstrument gegen ein Blasorchester antritt, das sozusagen alle musikalischen Register zieht und gemeinsam mit dem Solisten eine übermütige Reise durch die Musikstile vom Jazz bis zur alpenländischen Blasmusik unternimmt. Und auch in der wunderbaren Serenade d-Moll op. 44 von Antonín Dvořák erklingt böhmische Blasmusik – zumindest in stilisierter Form. Er komponierte das Werk im Jahr 1877 innerhalb von nur 14 Tagen, nachdem er eine Bläserserenade von Wolfgang Amadeus Mozart gehört hatte, die ihn zutiefst beeindruckte.

Villa Musica
RHEINLAND-PFALZ

KOBLENZ
VERBINDET.
Koblenz-Touristik

Ning Kam I Foto: Citi Studio London

Gabriel Schwabe I Foto: Detlev Eden

Fr 19 05 17 I 20:00 Uhr I Görreshaus Koblenz

KAMMERMUSIKABEND
EINE FREIE, SONNIGE AUE

Werke von Mozart, Ravel und Brahms

Sa 20 05 17 I 09:30 Uhr I Kurfürstliches Schloss Koblenz

R(H)EIN:GEBLICKT – EINE BESUCH BEIM ORCHESTER
KONZERTVORMITTAG FÜR FAMILIEN

Generalprobe zur Streicherserenade der Koblenzer Begegnungen

Sa 20 05 17 I 15:30 Uhr I Görreshaus Koblenz

R(H)EIN:GEBLICKT – EINE BESUCH BEIM ORCHESTER
KONZERTVORMITTAG FÜR INTERESSIERTE

Generalprobe zur Bläserserenade der Koblenzer Begegnungen

Sa 20 05 17 I 20:00 Uhr I Kurfürstliches Schloss Koblenz

STREICHERSERENADE
DAS JUGENDLICHE FEUER

Werke von Britten, Mendelssohn Bartholdy und Grieg

So 21 05 17 I 11:00 Uhr I Görreshaus Koblenz

FAMILIENKONZERT
1 CELLO & 15 FREUNDE

Musik von Friedrich Gulda

So 21 05 17 I 16:00 Uhr I Görreshaus Koblenz

BLÄSERSERENADE
DIE SEELE TANZEN LASSEN!

Werke von Zimmermann, Gulda und Dvořák

Weitere Informationen finden Sie in unserem Spielzeitheft und dem gesonderten Flyer für diese Veranstaltungen oder erhalten Sie direkt im Orchesterbüro.

06

05

17

PREMIERE IM THEATER KOBLENZ

DER VAMPYR

Obwohl Heinrich Marschner als wichtigstes Bindeglied zwischen Richard Wagner und Carl Maria von Weber gilt, sind seine Werke nur vereinzelt auf Spielplänen von Theatern und Opernhäusern anzutreffen. So erging es bisher auch seiner romantischen Oper „Der Vampyr“. Sie wurde am 29. März 1828 am Theater der Stadt Leipzig, dem heutigen Alten Theater, uraufgeführt. Seitdem gab es zwar aufführungspraktische Auseinandersetzungen mit dem Stück, doch die Aufnahme in das gängige Opernrepertoire blieb aus. Gründe hierfür finden sich unter anderem in der Editionsgeschichte von Marschners Oper. Bis der Komponist Hans Pfitzner 1924 eine erste gedruckte Fassung der Partitur vorlegte, gab es lediglich handschriftliche Dokumente des Materials, was eine Bühnenumsetzung sehr schwierig machte. Leider war Pfitzners Ausgabe eine sehr eingreifende, fast entstellende Neubearbeitung des Originals, sodass der ursprüngliche Charakter des Stücks teils verloren ging. Erst mit der wissenschaftlichen Neuedition des Musikwissenschaftlers Egon Voss aus dem Jahr 2009 war es möglich geworden, sich dem Original bühnenpraktisch wieder anzunähern. Seine Premiere im Theater Koblenz findet am 6. Mai 2017 um 19.30 Uhr statt.

Von Christopher Breaux

Fotos:
Matthias Baus für das Theater Koblenz (von oben nach unten): Bastiaan Everink, Nico Wouterse und Enrico Delamboye.

Eben diese Umstände stellen für das Theater Koblenz eine besondere Herausforderung dar, das Stück in seiner Originalität auf die Bühne zu bringen. Bei der Neuedition von Egon Voss handelt es sich nämlich um eine wissenschaftliche Ausgabe der Partitur, die als Aufführungsmaterial ungeeignet ist. In Kooperation mit einem Verlag arbeitet das Theater nun an der Herstellung des kompletten Aufführungsmaterials auf Basis von Voss‘ Ausgabe. „Insofern sind wir dann die Ersten, die diese vor wenigen Jahren erschienene Partiturausgabe auch für die Bühnenpraxis nutzbar machen. Allein das ist auch ein sehr schönes Begleitphänomen dieser quasi archäologischen Tat“, erklärt Rüdiger Schillig, Operndirektor des Theaters Koblenz.

Neben dieser „handwerklichen“ Aufgabe sieht Schillig die eigentliche und noch viel spannendere Herausforderung jedoch in der dramaturgischen und inszenatorischen Arbeit. Aufgrund der spärlichen Aufführungstradition des „Vampyrs“ gibt es kaum Inszenierungsbeispiele, an denen man sich orientieren könnte. So versucht man, sich der Inszenierung Schritt für Schritt zu nähern. „Der Stand im Januar ist folgender: Die sogenannte Bauprobe ist schon gewesen, einen Bühnenbildentwurf gibt es. Dieser ist bei der Bauprobe auf die Größenverhältnisse hin abgeprüft worden. Insofern wissen wir schon, wie es in etwa aussehen wird“, so Schillig. Doch wie sich die Figuren später einmal im Bühnenbild bewegen werden und welche Relation es zwischen Musik und gesprochenen Dialogen geben wird, werde sich erst in den nächsten Wochen und Monaten zeigen.

Beim Thema Orchesterbesetzung übt sich Schillig in Zuversicht: „Die Orchesterbesetzung ist so, dass sie in unseren Orchestergraben hineinpasst, ohne dem Werk Gewalt anzutun, ohne allzu sehr Stimmen wegzumogeln oder eine allzu mickrige Streicherbesetzung nur noch anbieten zu können. Die Orchesterbesetzung ist die der Zeit, vergleichbar mit dem „Freischütz“ (Carl Maria von Weber), der auch vor wenigen Jahren hier gespielt worden ist.“ Die Architektur des Theaters entspreche der klanglichen Intention des Werkes. „Der Vampyr“ passe zur Intimität des Hauses, fügt Schillig hinzu.

Die technischen und inszenatorischen Herausforderungen sind jedoch nicht die Hauptgründe für das Bestreben des Theaters, den „Vampyr“ in Koblenz zur Aufführung zu bringen. Vielmehr seien es die musikalischen Phänomene, die das Stück interessant machen, merkt Schillig an. „Ich persönlich finde den „Vampyr“ eine ganz tolle, spannende, die Auseinandersetzung lohnende Oper – in musikalischer und thematischer Hinsicht. Das ist ein unglaublich spannendes Sujet. Das Thema der Gruselromantik gibt theatral sehr viel her, und es ist auch musikalisch unglaublich reich.“ Auch sieht Schillig in dem Stück ganz konkrete Anzeichen dafür, dass Marschner der wichtigste Exponent zwischen Wagner und Weber war: „Die ‚Schauerballade vom bleichen Mann‘ im ‚Vampyr‘ kommt musikalisch und thematisch von Weber her und führt zu Wagner hin“, analysiert Schillig. Sie sei eine Vorlage für die „Senta-Ballade“ im „Fliegenden Holländer“ von Wagner. Das gesprochene, vom Orchester untermalte Melodram zeige zudem klare Parallelen zur „Wolfsschlucht“-Szene im „Freischütz“, so Schillig weiter.

Für den Operndirektor wurde „Der Vampyr“ zu Unrecht bisher so selten aufgeführt. Er ist sich der starken theatralischen Wirkung des Stücks sicher: „Im Vergleich (zu Weber und Wagner) ist es meine persönliche Bilanz, dass die Gestaltungen bei Marschner immer mithalten können, was Bühnenspannung, Intensität und Plausibilität der musikalischen Formen betrifft. Ich bin sehr überzeugt von dieser Oper und denke, dass es der richtige Zeitpunkt ist, sie bühnenpraktisch einmal wieder auf den Prüfstand zu stellen.“ Der Premiere und den weiteren Aufführungen dieser theatralen Rarität sieht Schillig mit großer Vorfreude entgegen.

B.E.N.K

BAD EMSER NEUE KLÄNGE

Spannende Konzerterlebnisse und außergewöhnliche Hörerfahrungen bietet Ihnen unsere Reihe „B.E.N.K – Bad Emser Neue Klänge“. Dabei werden im Künstlerhauses Schloss Balmoral jeweils um 19:30 Uhr viele Möglichkeiten eröffnet, sich mit zeitgenössischen Werken und bedeutenden Kompositionen des 20. Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Die beiden letzten Konzerte präsentieren zum einen ein vielseitiges Programm in ungewöhnlicher Besetzung und zum anderen das Portrait eines Komponisten.

Von Günter Müller-Rogalla

Foto: Christopher Breaux

DREI

Die Reihe wird fortgesetzt mit einer äußerst ungewöhnlichen Instrumentenkombination: Violine, Marimbaphon und Klavier. In unterschiedlichen Duobesetzungen präsentieren Kristian Schwertner (Violine), Michael Zeller (Marimbaphon) und Ingrid Wendel (Klavier) am **Donnerstag, dem 20. April 2017,** eine große Zahl unterschiedlichster Kompositionen.

Eröffnet wird der Abend mit den Melodien op. 35bis von Serge Prokofieff, die in ihrer ursprünglichen Fassung als Lieder konzipiert waren und 1925 in Paris vom Komponisten für Violine und Klavier gesetzt wurden. Nur wenige Jahre später entstand die Violinsonate D-Dur des österreichisch-britischen Komponisten Hans Gál, dessen Werke auch heute immer noch eine Entdeckung wert sind.

Auch „Im Stile von Albéniz“ von Rodion Schtschedrin ist kein Werk, das im Original für Violine und Klavier entstand, sondern vom zwanzigjährigen Studenten im Jahr 1952 für Klavier solo komponiert wurde. Der Erfolg des originellen Stückes brachte es jedoch mit sich, dass der Komponist etliche Bearbeitungen für die unterschiedlichsten Melodieinstrumente mit Klavierbegleitung vorlegte. Ähnlich erging es Arvo Pärt mit seiner berühmten Komposition „Fratres“. Dieses Stück gehört zu Recht zu den bekanntesten und beliebtesten Werken des estländischen Komponisten, denn in ihm kommen alle jene musikalischen Elemente zusammen, die seinen sehr eigenen Personalstil prägen und die dazu führten, dass das Werk in unterschiedlichsten Besetzungen existiert. Auf Schloss Balmoral erklingt es in der Kombination von Violine und Marimbaphon. Und es ist auch ein Werk für diese Besetzung, die den Titel des Abends geliefert hat: „Farinellis Flug zu den Sternen“. Eine Komposition des Schweizers Martin Wettstein über das berühmte „La Follia“-Thema, die ergänzt wird durch ein Duo für Marimbaphon und Klavier, das der deutsche Komponist Ulrich Schultheis mit dem spannenden Titel „Duell(tt)“ versehen hat.

Ähnlich wie der zweite B.E.N.K-Abend im Februar bietet auch dieses Konzert wieder eine Uraufführung. Wilfried Maria Danner hat zwei Stücke für Violine und Klavier geschrieben, die allein schon wegen ihrer Titel sehr neugierig machen. Mit „... plastik-melancholie ...“ und „... like a rock-music ...“ darf das Publikum wieder eine interessante Begegnung mit aktuellster Musik erwarten.

Künstlerhaus Schloss Balmoral
Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur

VIER

Das letzte Konzert der diesjährigen B.E.N.K-Saison steht am **Dienstag, dem 6. Juni 2017,** ganz im Zeichen eines einzigen Komponisten. Mitglieder des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie werden in einem Porträt Harald Genzmer vorstellen. Dabei erklingen Werke unterschiedlichster Schaffensperioden dieses mittlerweile nicht mehr allzu bekannten Komponisten.

Harald Genzmer wurde 1909 in der Nähe von Bremen geboren. Bereits in jungen Jahren kam er sehr viel in Deutschland herum, da seine Familie häufig den Wohnort wechselte. In dieser Zeit hörte er schon viele bedeutende Werke, die ihn nachhaltig beeindruckten, wie beispielsweise die „Alpensinfonie“ von Richard Strauss oder die „Musik für Orchester“ von Rudi Stephan. Eines der prägendsten Erlebnisse für ihn war ein Auftritt des Amar-Quartetts, dem Paul Hindemith angehörte.

Bei ihm studierte Harald Genzmer dann von 1928 bis zu dessen Emigration im Jahr 1934 Komposition an der Berliner Hochschule für Musik. Ab 1934 arbeitete er als Korrepetitor und Studienleiter an der Oper in Breslau. Gegen Ende der dreißiger Jahre unterrichtete Harald Genzmer Tonsatz an der Volksmusikschule Berlin. 1940 wurde er zum Militär eingezogen, leistete seinen Militärdienst vorerst als Klarinettist und wurde später für Lazarettkonzerte freigestellt. In diese Zeit fiel auch seine Bekanntschaft mit Oskar Sala, für dessen Instrument, das Trautonium, er zahlreiche Werke komponierte.

1946 wurde Harald Genzmer als stellvertretender Direktor und Professor für Komposition an die neu gegründete Musikhochschule Freiburg im Breisgau berufen. Und von 1957 bis 1974 lehrte er Komposition an der Hochschule für Musik in München. Er war Mitglied in der Berliner Akademie der Schönen Künste und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Nach seiner Pensionierung komponierte Harald Genzmer bis zum seinem Todestag am 16. Dezember 2007 auch weiterhin eine große Zahl von Werken. Unter anderem wurde seine 3. Sinfonie im Jahr 1986 von den Münchner Philharmonikern unter der Leitung von Sergiu Celibidache uraufgeführt.

Im Komponistenportrait auf Schloss Balmoral erklingen unter anderem sein „Introduktion und Allegro“ für Fagott und Klavier, die Fantasie für Klarinette solo, die Klaviersonate Nr. 5, das Trio für Flöte, Oboe und Klavier und die Sonate für Violine und Klavier Nr. 5.

Beteiligt an der Gestaltung des Programmes sind Carolin Mönnighoff (Flöte), Lourdes Higes Márquez (Oboe), Martin Walter (Klarinette), Nikolaus Maler (Fagott), Konstantina Pappa (Violine), Yoël Cantori (Violoncello) und als Gast Benoît Gagnon (Klavier).

Axel Schlosser, Foto: Friedrich Uhlig

THE RHINE PHILLIS
JAZZ-ORCHESTER DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE

04 04 17

SwING!

Mit dem Programm „SwING!“ präsentiert das Rhine Phillis Orchestra, die Big Band der Rheinischen Philharmonie, erneut einen interessanten und abwechslungsreichen Abend. Neben Standards des „All American Songbook“ von Komponisten wie George Gershwin, Rodgers & Hammerstein oder Thomas „Fats“ Waller wartet „SwING!“ auch mit deutschsprachigen Titeln wie Peter Kreuders „Für eine Nacht voll Seligkeit“ auf.

An diesem Abend freuen sich die Rhine Phillis ganz besonders, wieder namhafte Gäste an ihrer Seite begrüßen zu dürfen. Die Sängerin Fola Dada ist eine von ihnen. Neben ihrer eigenen Band „Dada“ und dem Trio „Hattler“ hat sie sich vor allem als feste Sängerin der SWR Big Band Stuttgart einen Namen gemacht.

Fola Dada, Foto: Annette Diehl

Ein weiterer Gast ist der renommierte Jazz-Trompeter Axel Schlosser. Seit 2002 ist Schlosser Solo-Trompeter der Big Band des Hessischen Rundfunks und beherrscht wie kaum ein anderer Trompeter den Spagat zwischen Tradition und Moderne. Wegen seiner beeindruckenden Virtuosität und Vielseitigkeit arbeitet er regelmäßig mit Größen der Jazz- und Pop-Szene zusammen.

Die musikalische Leitung des Abends übernimmt zum wiederholten Male Ralf Hesse, der auch wieder alle Arrangements geschrieben hat. Als Komponist und Arrangeur war Hesse bereits für die Big Bands des WDR, HR, SWR, das Montreux Jazz Festival, aber auch für Künstler wie Udo Jürgens, Pianist Lang Lang, Götz Alsmann oder Jonas Kaufmann tätig.

Das Konzert findet am Dienstag, dem 4. April, um 19:30 Uhr im Görreshaus Koblenz statt.

PETER UND DER WOLF

Mit „Peter und der Wolf“ schuf der russische Komponist Serge Prokofieff im Jahr 1936 einen märchenhaften Klassiker, der seither einen unvorstellbaren Siegeszug um die ganze Welt gemacht hat. Wohl kein Orchester, das auf sich hält, hat dieses wunderbare Werk nicht regelmäßig auf seinen Konzertplänen stehen. Zu Recht, denn die Nachfrage nach diesem Stück versiegt offensichtlich nie.

Bild: shutterstock

So auch bei der Rheinischen Philharmonie, denn aufgrund des großen Ansturms auf die Veranstaltungen im Mai wurden noch vier zusätzliche Konzerte im Juni mit in das Angebot aufgenommen. Aber die Geschichte und ihre bilderreiche Musiksprache sind ja auch zu schön. Spätestens wenn Peter mit seinen frischen Streicherklängen auftritt, um gemeinsam mit seinem Freund dem Vogel hinauszugehen, der von der Flöte genial zum Leben erweckt wird und selbst nur mit Müh und Not der hungrigen Katze entging, die musikalisch samtweich in der Klarinette zu finden ist, kehrt Stille im Saal ein. Denn alle großen und kleinen Zuhörer befinden sich im Bann der immer wieder spannenden Geschichte, bei der natürlich noch viel mehr Instrumente und durch sie zum Leben erweckte Mitwirkende vorkommen.

Für Menschen ab 5 Jahren

Patrick Rohbeck *Sprecher*
Hossein Pishkar *Musikalische Leitung*
Serge Prokofieff: Peter und der Wolf

Kinder- und Jugendkonzerte für Schulklassen:
Do 04 05 17 I 9:00 & 10:45 Uhr
Fr 05 05 17 I 9:30 & 10:45 Uhr

Familienkonzert:
So 07 05 17 I 11:00 Uhr

Zusätzliche Kinder- und Jugendkonzerte für Schulklassen:
Do 22 06 17 I 9:00 & 10:45 Uhr
Fr 23 06 17 I 9:30 & 10:45 Uhr

SDP

DIE KAMMERMUSIKREIHE
STUNDE DER PHILHARMONIE
IM ÜBERBLICK

07 So 09 04 17 ACANTHIS QUARTETT

Ernst Triner / Violine, Mariko Nishizaki / Violine, Irene Baiter / Viola, Wolfram Geiss / Violoncello sowie Fritz Walther / Klavier

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Dmitri Schostakowitsch und Antonín Dvořák

08 So 30 04 17 MEANDER QUARTETT

Ayumu Ideue / Violine, Robert Mang / Violine, Nanako Honsalek / Viola, Bettina Hagedorn / Violoncello, sowie Monica Mascus / Sopran, Eunmi Shin / Viola, Yoël Cantori / Violoncello

Werke von Alexander Zemlinsky, Maurice Ravel und Arnold Schönberg

09 So 14 05 17 IL CORNO

Armin Schmack / Naturhorn und Horn, András Metzker / Violine, Franziska Salker / Blockflöte, Karl-Heinz Lindemann / Klavier und Cembalo, Hermann Spitzmüller / Gambe

Werke von Benjamin Britten, Georg Philipp Telemann, Paul Hindemith, Charles Koechlin und Johannes Brahms

10 So 18 06 17 THE NATURE OF DRUMMING

Percussionensemble FourSchlag
Sakiko Idei / Schlagzeug, Akiko Shimizu / Schlagzeug, Hans Rudolf / Schlagzeug, Michael Zeller / Schlagzeug

Werke von David Lang, George Hamilton Green, Steve Reich und weitere Werke

11 So 02 07 17 CONFLUENTES ENSEMBLE

Patricia Ruiz Asperilla / Flöte, Lourdes Higes Márquez / Oboe, Miguel Dopazo Recamán / Klarinette, Héctor Salgueiro García / Horn, Jacopo Cristiani / Fagott

Werke von Franz Danzi, Jacques Ibert, Didier Favre und Paul Hindemith

ORCHESTERGIPFEL IN MAINZ

A TRIBUTE TO JOHN WILLIAMS

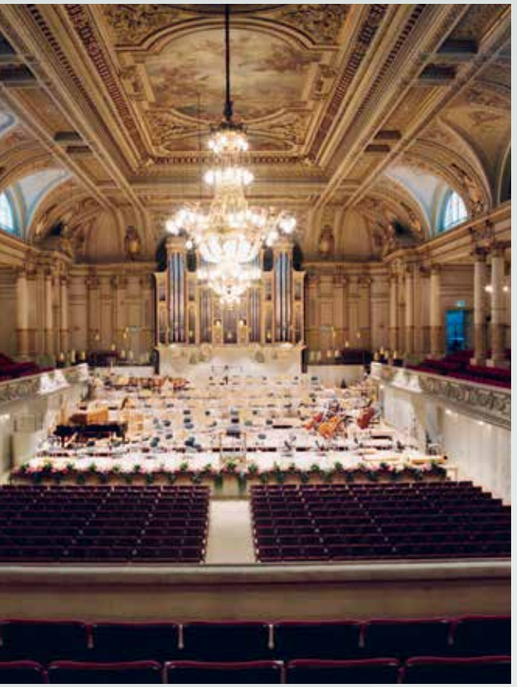
Mit mehr als 10.000 Besuchern war der 1. Orchestergipfel Rheinland-Pfalz im Juni 2013 nicht nur hinsichtlich der Publikumszahlen ein großer Erfolg, sondern blieb bei den Besucherinnen und Besuchern ebenso wie bei den Mitwirkenden und Organisatoren der Veranstaltung auch als wunderbarer, lebendiger Tag voller Musik in Erinnerung. Am 11. Juni wird es in diesem Jahr einen weiteren Orchestergipfel geben, der erneut mit Ensemblepräsentationen, Kinderveranstaltungen und Orchesterkonzerten die Vielfalt der rheinland-pfälzischen Orchesterlandschaft vorstellen wird.

Das Staatsorchester Rheinische Philharmonie wird in diesem Jahr in der Rheingoldhalle auftreten und mit seinem Programm einige der ganz großen Helden der Kinoleinwand musikalisch zum Leben erwecken, denn John Williams gilt zu Recht als einer der wichtigsten Filmmusikkomponisten seiner Generation. Unzählige Kassenschlager des Kinos sind mit seinen Klängen untermalt. Die Leitung des Konzertes, das ein Spaß für die ganze Familie sein wird, hat Enrico Delamboye. Außerdem werden Kolleginnen und Kollegen aus den Reihen des Orchesters in kammermusikalischen Konzerten und musikpädagogischen Angeboten zu erleben sein.

Weitere Einzelheiten zu dieser Veranstaltung werden im Vorfeld bekanntgegeben.

Bilder: shutterstock

PROGRAMM
KRIEG DER STERNE | HOOK | E.T. – DER AUSSERIRDISCHE
HARRY POTTER UND DER STEIN DER WEISEN | JURASSIC PARK



INTERNATIONALES GASTSPIEL I:
SCHWEIZ

Nachdem das Staatsorchester Rheinische Philharmonie im vergangenen Oktober mit großem Erfolg erstmals in der Tonhalle Zürich aufgetreten ist, wird das Orchester bereits in diesem März ein zweites Mal dort gastieren. Die Tonhalle in Zürich gehört neben dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam oder der Berliner Philharmonie zu den berühmtesten Konzertsälen der Welt, und es stellt für jeden Klangkörper eine besondere Auszeichnung dar, dorthin eingeladen zu werden.

Auf dem Programm des Konzertes am 11. März stehen das Violinkonzert von Ludwig van Beethoven und die zweite Sinfonie von Johannes Brahms. Als Solistin wirkt die Geigerin Maria Solozobova mit. Die Leitung des Abends liegt in den Händen von Oliver Weder.

INTERNATIONALES GASTSPIEL II:
ITALIEN

Doch nicht nur das große Orchester wird in diesem Jahr außerhalb Deutschlands gastieren, auch eines der Kammermusikensembles der Rheinischen Philharmonie wurde eingeladen, beim „Festival Massimo Amfiteatrof“ in der italienischen Stadt Levanto in Ligurien aufzutreten. Das Kammermusikfestival wurde 1992 gegründet und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

Das Meander Quartett mit Ayumu Ideue (Violine I), Robert Mang (Violine II), Nanako Honsalek (Viola) und Bettina Hagedorn (Violoncello) wird in der Kirche „Chiesa di Sant‘ Andrea“ aus dem 13. Jahrhundert Werke von Antonín Dvořák, Maurice Ravel und Ludwig van Beethoven spielen.

PICKNICK & KLASSIK IM PARK

Die Rheinische Philharmonie lädt auch in dieser Spielzeit wieder zu ihrer Veranstaltung „Picknick & Klassik im Park“ ein. Am 16. Juli können also wieder Picknickkörbe, Decken und kühle Getränke eingepackt werden, damit einem wunderbaren Aufenthalt im Kurpark Bad Salzig nichts mehr im Wege steht.

Das Orchester verabschiedet sich mit einem fulminanten Konzertangebot in die wohlverdiente Sommerpause. Dabei mitwirken werden die Sopranistin Antonia Bourvé, der Bariton Johannes Wollrab und der Moderator Michael Quast. Dirigieren wird ebenso wie in den vergangenen Jahren Mark Fitz-Gerald aus England.

DIE RHEINISCHE INTERN

SARA ALICIA LÓPEZ IBARRA
VORSPIELERIN 1. VIOLINE

Sara Alicia López Ibarra wurde 1989 in Mexiko geboren und erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von acht Jahren. 2006 gewann sie den zweiten Preis beim Wettbewerb „Concurso Nacional de Música de Cámara“ in Mexiko. Ihren Bachelor of Music erlangte sie 2008 an der Escuela Superior de Música y Danza de Monterrey. Im selben Jahr erhielt sie den zweiten Preis beim Wettbewerb „Concurso Internacional de Violín“ auf Kuba. 2009 wechselte sie an die Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid und war dort Stipendiatin der Fundación Carolina und der Fundación Albeniz. Seit 2014 studiert sie im Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg im Master of Music. Sara López sammelte intensive Orchestererfahrung u.a. in Nuevo León und Chihuahua (Mexiko), Madrid, Innsbruck und Mainz. Ihre Festivaltätigkeiten führten sie nach Kanada und in die USA. Seit Februar 2017 ist Sara López festes Orchestermitglied der Rheinischen Philharmonie und als Vorspielerin 1. Violine tätig.

JÉRÔME HUY
1. VIOLINE TUTTI

Jérôme Huy, geboren 1990 in der Nähe von Stuttgart, begann seine musikalische Karriere im Landesjugendorchester Baden-Württemberg. Er absolvierte seinen Bachelor of Music in Freiburg im Breisgau, anschließend den Master of Music in Würzburg. Während seiner Studienzeit, die er mit Bestnoten abschloss, war er in zahlreichen Klangkörpern als Geiger aktiv, u.a. im Sinfonie- und Kammerorchester der HfM Freiburg, in der Badischen Kammerphilharmonie, der Süddeutschen Kammersinfonie und der Jungen Philharmonie Karlsruhe. Zudem absolvierte er 2013/14 einen Auslandsfreiwilligendienst mit dem „Musiker ohne Grenzen e.V.“ in Ecuador. Für die Spielzeit 2016/17 fungiert Jérôme Huy als Tuttist der 1. Violinen bei der Rheinischen Philharmonie.

MARTI ALEIXANDRE BENEDICTO LAPARRA
VIOLA TUTTI

Marti Aleixandre Benedicto Laparra wurde 1988 in Valencia geboren. Obwohl er in jungen Jahren auch auf der Geige und am Klavier unterrichtet wurde, galt seine größte Leidenschaft schließlich der Bratsche – bis heute. Seine Ausbildung begann am Conservatorio Profesional de Música de Valencia und führte ihn später unter anderem an die Musikhochschule von Katalonien, die Hochschule für Musik in Detmold und das Orchesterzentrum Dortmund. Orchestererfahrung konnte er bisher im Orchester des Landestheaters Detmold, im Philharmonischen Orchester Hagen, im Osnabrücker Symphonieorchester und bei den Bielefelder Philharmonikern sammeln. In der Spielzeit 2016/17 unterstützt Marti Laparra die Rheinische Philharmonie in der Gruppe der Bratschen.

CHRISTOPHER BREAUX
VOLONTÄR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / DRAMATURGIE

Christopher Breaux kommt ursprünglich aus Bad Kreuznach. Nach dem Abitur studierte er Musikwissenschaft und Amerikanistik in Mainz und arbeitete während des Studiums in Konzertagenturen, Magazinredaktionen, in der TV-Außenübertragung sowie in diversen Redaktionen des ZDF. Seine langjährige Live- und Studioerfahrung als E-Bassist weckte das Interesse, sich auch beruflich nah an der Musik zu bewegen. Seit Oktober 2016 ist Herr Breaux als Volontär für Öffentlichkeitsarbeit und Dramaturgie bei der Rheinischen Philharmonie zuständig für Pressearbeit und Konzertdramaturgie.

FREUNDE
der Rheinischen Philharmonie

Für das Kulturleben der Stadt und der Region Koblenz ist die Rheinische Philharmonie mit jährlich über 60 Konzerten und bis zu 140 Theateraufführungen unverzichtbar. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel sind alle Musikfreunde aufgerufen, das Orchester nach Kräften zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde 1988 der Verein „Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.“ gegründet.

Helfen Sie durch Ihre Mitgliedschaft und durch Spenden, diese Aufgabe zu erfüllen! Jahresbeitrag: 25,- EUR für Einzelpersonen, 100,- EUR für Firmen/Unternehmen/Behörden (steuerlich abzugsfähig).

Freunde der Rheinischen Philharmonie e.V.
Volksbank Mülheim-Kärlich eG
IBAN: DE31570642210000065568
BIC: GENODED1MKA

STIFTUNG
Rheinische Philharmonie

Im Jahre 2006 wurde die Stiftung Rheinische Philharmonie mit dem Ziel gegründet, dem Staatsorchester eine kontinuierliche Unterstützung zukommen zu lassen, und zwar über die Finanzierung vom Land und der Stadt hinaus. Aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals, das inzwischen auf 500.000,- EUR angewachsen ist, konnte zur Spielzeit 2008/09 erstmals zwei jungen Musikern eine Ausbildung im Orchester als Stipendium finanziert werden. Seit der Spielzeit 2010/11 werden regelmäßig mindestens drei Stipendien finanziert.

Für die kommenden Spielzeiten sind solche Stipendien ebenfalls vorgesehen, denn seit der sogenannten Orchesterstrukturreform sind dafür nur noch eingeschränkt Mittel im Etat des Orchesters vorhanden. Die Stiftung ist auf Zuwendungen von Firmen und Privatpersonen angewiesen. Je mehr Menschen sich finanziell für die Stiftung engagieren, umso effektiver kann sie dem Orchester helfen.

Überweisen Sie bitte Ihre Zuwendung – der Betrag ist beim Finanzamt steuerlich absetzbar – auf das nachstehende Stiftungskonto:

Stiftung Rheinische Philharmonie
Sparkasse Koblenz
IBAN: DE35570501200000111104
BIC: MALADE51KOB

Mehr Informationen zum Förderverein und zur Stiftung erhalten Sie im Orchesterbüro (t: 0261 3012-272) oder unter www.rheinische-philharmonie.de

UNSERE REIHE

MENSCHEN
DER RHEINISCHEN

Unsere Artikelreihe „Menschen der Rheinischen“ geht in die zweite Runde. Diesmal steht uns einer der Schlagzeuger der Rheinischen Philharmonie, Michael Zeller, für ein Portrait zur Verfügung und erzählt, wie er zu seinem Instrument kam, wie es ihn nach Koblenz verschlug und warum Entfernungen für ihn keine große Rolle spielen.

Von Christopher Breaux

Sie sorgen dafür, dass das Publikum die Musik nicht nur hört, sondern auch fühlt. Erst durch sie entsteht das imposante Klangbild, welches den Hörer durch seine schiere akustische Kraft überwältigt. Egal ob Klassik, Jazz, Rock oder Pop – die Schlagzeuger versehen die Musik mit rhythmischem Fundament, durchschlagender Energie und markanten Akzenten.

Den gebürtigen Allgäuer Michael Zeller, seines Zeichens Schlagzeuger bei der Rheinischen Philharmonie, hat die Kraft des Perkussiven schon immer fasziniert. Schon im Vorgrundschulalter nutzte Zeller jede erdenkliche Gelegenheit, seinem Drang zum Trommeln nachzugeben. So kam es, dass er mit dem Eintritt in die Grundschule auch den Weg in die Musikschule fand: „Mit Musik habe ich in der ersten Klasse angefangen. Ich habe immer überall rumgetrommelt, und da meinten meine Eltern ‚Dann probieren wir’s mit Schlagzeugunterricht!‘. Und das hat gut funktioniert. Ich war ein bisschen ruhiggestellt und konnte mich austoben“, so Zeller selbstironisch. Obwohl seine Familie mit professioneller Musik nichts zu tun hat, spielt Musik dennoch eine große Rolle. Der Vater spielt Klavier, Trompete und Gitarre, die Mutter Querflöte. Beide Eltern singen zudem im Chor. Sie waren stets darauf bedacht, dass ihre Kinder ein Instrument erlernen. Auch Zellers Schwester war sehr gut am Klavier: „Sie spielte ziemlich gut. Das hätte Zukunft gehabt, wenn sie Lust gehabt hätte zu üben“, schmunzelt Zeller.

In der Zeit seines Schlagzeugunterrichts war Zeller in zahlreichen Orchestern und Ensembles aktiv. Er wirkte bei Konzerten seiner Musikschule mit und unterstützte die Stadtkapelle Lindenberg. Später trat er dem Schwäbischen Jugendblasorchester unter der Leitung von Maurice Hamers bei. Mit einem Percussionensemble nahm er zudem mehrmals bei „Jugend musiziert“ teil. Die Musikschule verließ Zeller zu Beginn seines Jungstudiums am Landeskonservatorium in Feldkirch 2001. Durch ein Praktikum am Staatstheater Saarbrücken 2006 orientierte er sich jedoch neu und beschloss, sein Studium andernorts fortzusetzen. Nach Aufnahmeprüfungen in Hannover, Berlin, München und Trossingen entschied er sich schließlich für letztere Adresse: „Ich wollte nach Trossingen, das fand ich für mich das Beste. Der Schlagzeuglehrer dort hat auch einen sehr guten Ruf.“ So begann Zeller 2007, sein Studium in Trossingen fortzusetzen, wo er es auch erfolgreich beendete.

Ende 2009, als Zeller sich im fünften Semester in Trossingen befand, bewarb er sich auf eine Ausschreibung der Rheinischen Philharmonie und wurde zu einem Probespiel eingeladen, welches er mit Bravour bestand. Zum Frühjahr 2010 erhielt er eine Zusage für eine feste Stelle in Koblenz, worauf er ein gerade laufendes Praktikum beim SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg abbrach. In der Schlagzeuggruppe der Rheinischen Philharmonie bedient Zeller fast alle für den Orchesterbetrieb relevanten Schlaginstrumente, darunter kleine und große Trommel, Becken, Xylophon, Glockenspiel, Triangel, Kastagnetten, Shaker, Röhrenglocken, Tom-Toms oder auch mal das Marimbaphon. Das einzige Schlaginstrument, welches Zeller nicht spielt, ist die Pauke. Hierfür sind die zwei Solopauker des Orchesters zuständig.

Foto: Christopher Breaux

Neben seiner eigentlichen Tätigkeit im Orchester ist Zeller Gründungsmitglied des Percussionquartetts „FourSchlag“. Zur Gründung kam es, als Zeller mit der Rheinischen Philharmonie 2012 in Trier gastierte. Dort traf er sich mit dem Trierer Solopauker Hans Rudolf, und die beiden erdachten spontan das Projekt. Mit den Schlagzeugerinnen Akiko Shimizu, ebenfalls bei der Rheinischen tätig, und Sakiko Idei trafen sich Zeller und Rudolf zu ersten Proben. Schon bald trat das Quartett im Rahmen der Konzertreihe „Stunde der Philharmonie“ im Görreshaus auf, und auch außerhalb von Koblenz fand das Ensemble Gehör, wie beim Mittelrhein Musik Festival oder an der Trierer Akademie der Bildenden Künste. Für die Zukunft wünscht sich Zeller, mit seinem Ensemble Kinderkonzerte in Schulen zu geben.

Trotz seines umfangreichen musikalischen Schaffens spielt klassische Musik in Zellers Privatleben keine sehr bedeutende Rolle: „Ich höre überhaupt keine Klassik, außer ich bereite mich auf den Dienst vor“, sagt Zeller lachend. Was er ab und an auch privat höre, sei sein Lieblingskomponist Dmitri Schostakowitsch. Ansonsten verschlägt es Zeller eher in den Bereich Electronic/House, und auch das nur beiläufig. „Ich setze mich nicht aufs Sofa und höre das, sondern eher bei Haushaltsarbeiten oder beim Radfahren auf dem Hometrainer. Und ansonsten höre ich gar nicht so viel“, so Zeller.

Seine Freizeit verbringt Zeller viel lieber auf dem Rad. Nachdem sein Onkel ihm in jungen Jahren ein altes Rennrad geschenkt hatte, erkundete Zeller das Allgäu auf zwei Rädern. Aus gelegentlichen Fahrten wurde schnell eine Leidenschaft, die bis heute anhält. In Andreas Stickel, Solotrompeter der Rheinischen, hat Zeller einen motivierten Mitfahrer gefunden. Nach kleineren Touren in Koblenz und Umgebung weiteten die beiden Radler ihr Streckennetz schnell aus. So weit, dass sie bei Auswärtskonzerten das Rad schließlich dem Bus vorzogen. Seitdem kommt es auch mal vor, dass Distanzen wie die Strecke Koblenz-Mainz mit dem Rad bewältigt werden. „Man muss halt früh genug losfahren, dass man auch genug Zeit hat, sich für das Konzert zu regenerieren. Aber das macht super viel Spaß. Ich finde es besser, als im Bus zu sitzen, weil man einfach viel frischer ankommt“, berichtet Zeller mit fester Überzeugung. Auf diese Weise finde er den nötigen Ausgleich zum oftmals stressigen Konzertalltag.

Bei der Rheinischen Philharmonie fühlt sich Zeller sehr wohl. Gerade im Vergleich zu anderen Orchestern, so betont er, sei der Umgang miteinander sehr kollegial: „Ich habe schon andere Orchester erlebt, wo man mehr die Ellenbogen einsetzt, das ist hier überhaupt nicht der Fall. Man sieht die Dinge positiv, und jeder lässt jedem seine Freiheiten.“ Ein Ende seiner Tätigkeit in Koblenz ist für Zeller nicht in Sicht. Sein Dasein als Schlagzeuger der Rheinischen Philharmonie und Koblenz‘ schöne und radfahrerfreundliche Umgebung sind für ihn Grund genug, im einstigen „Castellum apud Confluentes“ auf unbestimmte Zeit Station zu machen.

KONZERTKALENDER MÄRZ-JULI 2017

MÄRZ 2017

Mi 01 03 17
10:00 Uhr | Herz-Jesu-Kirche, Koblenz
ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTLER
KARTEN
Der Eintritt ist frei!

Fr 10 03 17
19:30 Uhr | Theater Koblenz
PREMIERE IM THEATER KOBLENZ
PHILIP GLASS – THE FALL OF THE HOUSE OF USHER
Leslie Suganandarajah Musikalische Leitung
Waltraud Lehner Inszenierung

Sa 11 03 17
19:30 Uhr | Theater Koblenz
PREMIERE IM THEATER KOBLENZ
SØREN NILS EICHBERG – GLARE
Karsten Huschke Musikalische Leitung
Waltraud Lehner Inszenierung

Sa 11 03 17
19:30 Uhr | Tonhalle, Zürich
DIE RHEINISCHE IN ZÜRICH
Maria Solozobova Violine
Oliver Weder Musikalische Leitung
Werke von Beethoven und Brahms

Sa 25 03 17
19:30 Uhr | Theater Koblenz
PREMIERE IM THEATER KOBLENZ
SERGE PROKOFIEFF – CINDERELLA
Marijn Simons Musikalische Leitung
Steffen Fuchs Choreografie

Fr 31 03 17
20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz
SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ
Zvi Plesser Violoncello
Anu Tali Musikalische Leitung
Werke von Schubert, Bruch, Bloch und Britten

APRIL 2017

Di 04 04 17
19:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz
DAS JAZZORCHESTER DER RHEINISCHEN PHILHARMONIE
THE RHINE PHILLIS ORCHESTRA
Fola Dada Gesang
Axel Schlosser Trompete
Ralf Hesse Musikalische Leitung

Fr 07 04 17
19:30 Uhr | St.-Peter-in-Ketten, Montabaur
DIE RHEINISCHE IN MONTABAUR
Dorothee Bienert Sopran
Milena Juhl Mezzosopran
Daniel Schliewa Tenor
Milad Kuhpai Bass
Konzertchor Wirges
Burkhard Schmitt Musikalische Leitung
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart

So 09 04 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
STUNDE DER PHILHARMONIE 7
ACANTHIS QUARTETT
Ernst Triner Violine
Mariko Nishizaki Violine
Irene Baiter Viola
Wolfram Geiss Violoncello
sowie
Fritz Walther Klavier
Werke von Mozart, Schostakowitsch und Dvořák

Do 20 04 17
19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems
B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE
FARINELLIS FLUG ZU DEN STERNEN
Kristian Schwertner Violine
Michael Zeller Marimbaphon
Ingrid Wendel Klavier
Werke von Prokofieff, Gál, Schtschedrin, Pärt, Schultheiss, Wettstein und Danner

Di 24 04 17
20:00 Uhr | Burg Namedy, Andernach
DIE RHEINISCHE AUF BURG NAMEDY
FARINELLIS FLUG ZU DEN STERNEN
Kristian Schwertner Violine
Michael Zeller Marimbaphon
Ingrid Wendel Klavier
Werke von Prokofieff, Gál, Schtschedrin, Pärt, Schultheiss, Wettstein und Danner

Fr 28 04 17
20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz
SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ
Elisabeth Scholl Sopran
Marcus Ullmann Tenor
Max Collet Bass
Chor des Musik-Instituts Koblenz
Norwich Philharmonic Chorus
Mathias Breitschaft Musikalische Leitung
Joseph Haydn
The Seasons

So 30 04 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
STUNDE DER PHILHARMONIE 8
MEANDER QUARTETT
Ayumu Ideue Violine
Robert Mang Violine
Nanako Tsuji Viola
Bettina Hagedorn Violoncello
sowie
Monica Mascus Sopran
Eunmi Shin Viola
Yoël Cantori Violoncello
Werke von Zemlinsky, Ravel und Schönberg

MAI 2017

Do 04 05 17
9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz
KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN
PETER UND DER WOLF
Patrick Rohbeck Sprecher
Hossein Pishkar Musikalische Leitung
Serge Prokofieff
Peter und der Wolf

Fr 05 05 17
9:30 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz
KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN
PETER UND DER WOLF
Patrick Rohbeck Sprecher
Hossein Pishkar Musikalische Leitung
Serge Prokofieff
Peter und der Wolf

Sa 06 05 17
19:30 Uhr | Theater Koblenz
PREMIERE IM THEATER KOBLENZ
HEINRICH MARSCHNER – DER VAMPYR
Enrico Delamboye Musikalische Leitung
Elmar Goerden Inszenierung

So 07 05 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
FAMILIENKONZERT
PETER UND DER WOLF
Patrick Rohbeck Sprecher
Hossein Pishkar Musikalische Leitung
Serge Prokofieff
Peter und der Wolf
Für Menschen ab 5 Jahren
KARTEN
Orchesterbüro | t: 0261 3012-272
Ticket Regional | www.ticket-regional.de

Fr 12 05 17
20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz
SINFONIEKONZERT DES MUSIK-INSTITUTS KOBLENZ
Katharina Treutler Klavier
Wayne Marshall Musikalische Leitung
Werke von Copland, Gershwin und Bernstein

So 14 05 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
STUNDE DER PHILHARMONIE 9
IL CORNO
Armin Schmack Horn und Naturhorn
András Metzker Violine
Franziska Salker Blockflöte
Karl-Heinz Lindemann Klavier und Cembalo
Hermann Spitzmüller Gambe
Werke von Britten, Telemann, Hindemith, Koechlin und Brahms

Fr 19 05 17
20:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
KOBLENZER BEGEGNUNGEN II KAMMERMUSIKABEND
EINE FREIE, SONNIGE AUE
Axel Strauss Violine
Wolfgang Emanuel Schmidt Violoncello
Stipendiaten der Villa Musica
Werke von Mozart, Ravel und Brahms

Sa 20 05 17
9:30 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz
R(H)EIN:GEBLICKT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER
KONZERTVORMITTAG FÜR FAMILIEN
Generalprobe zur Streicherserenade der Koblenzer Begegnungen
Werke von Britten, Mendelssohn Bartholdy und Grieg

Sa 20 05 17
15:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz
R(H)EIN:GEBLICKT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER
KONZERTNACHMITTAG FÜR INTERESSIERTE
Generalprobe zur Bläserserenade der Koblenzer Begegnungen
Werke von Zimmermann, Gulda und Dvořák

Sa 20 05 17
20:00 Uhr | Kurfürstliches Schloss, Koblenz
KOBLENZER BEGEGNUNGEN II STREICHERSERENADE
DAS JUGENDLICHE FEUER
Ning Kam Violine und musikalische Leitung
Werke von Britten, Mendelssohn Bartholdy und Grieg

So 21 05 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
KOBLENZER BEGEGNUNGEN II FAMILIENKONZERT
1 CELLO & 15 FREUNDE
Anne Dräger Moderation
Gabriel Schwabe Violoncello
Ivan Meylemans Musikalische Leitung
Friedrich Gulda
Konzert für Violoncello und Blasorchester

So 21 05 17
16:00 Uhr | Görreshaus Koblenz
KOBLENZER BEGEGNUNGEN BLÄSERSERENADE II
DIE SEELE TANZEN LASSEN!
Gabriel Schwabe Violoncello
Ivan Meylemans Musikalische Leitung
Werke von Zimmermann, Gulda und Dvořák

Sa 27 05 17
15:30 Uhr | Görreshaus, Koblenz
R(H)EIN:GEBLICKT – EIN BESUCH BEIM ORCHESTER
KONZERTNACHMITTAG FÜR INTERESSIERTE
Generalprobe zum 4. Orchesterkonzert im Görreshaus
Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy und Schumann

So 28 05 17
16:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz
4. ORCHESTERKONZERT IM GÖRRESHAUS
MUSIKSTADT LEIPZIG
Tobias Feldmann Violine
Ulrich Kern Musikalische Leitung
Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy und Schumann

Mo 29 05 17
20:00 Uhr | St. Veit Kirche, Mayen
DIE RHEINISCHE IN MAYEN
Tobias Feldmann Violine
Ulrich Kern Musikalische Leitung
Werke von Mendelssohn Bartholdy und Schumann

JUNI 2017

Fr 02 06 17
20:00 Uhr | Rhein-Mosel-Halle, Koblenz
FRIDAY NIGHT FOR GUITAR & ORCHESTRA
Franz Halasz Gitarre
Gerhard Reichenbach Gitarre
Alexander S. Ramirez Gitarre
Hubert Käppel Gitarre
Hans-Werner Huppertz Gitarre
Johannes Monno Gitarre
Thomas Müller-Pering Gitarre
Olaf van Gonissen Gitarre
Niklas Willén Musikalische Leitung
Werke von Stanford, Goss, van Eijden und Alfvén

Mo 05 06 17
18:00 Uhr | Burg Namedy, Andernach
DIE RHEINISCHE AUF BURG NAMEDY
THE NATURE OF DRUMMING
Percussionsensemble Fourschlag
Sakiko Idei Schlagzeug
Akiko Shimizu Schlagzeug
Hans Rudolf Schlagzeug
Michael Zeller Schlagzeug
Werke von Lang, Hamilton Green, Reich und anderen

Di 06 06 17
19:30 Uhr | Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems
B.E.N.K – BAD EMSER NEUE KLÄNGE
KOMPONISTENPORTRAIT: HARALD GENZMER
Carolin Mönnighoff Flöte
Lourdes Higes Márquez Oboe
Martin Walter Klarinette
Nikolaus Maler Fagott
Konstantina Pappa Violine
Yoël Cantori Violoncello
Benoît Gagnon Klavier
Werke von Harald Genzmer

So 11 06 17
09:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus Koblenz

ORCHESTERGIPFEL IN MAINZ
A TRIBUTE TO JOHN WILLIAMS

Weitere Einzelheiten zu dieser Veranstaltung werden im Vorfeld bekanntgegeben.

So 18 06 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

STUNDE DER PHILHARMONIE 10
THE NATURE OF DRUMMING

Percussionensemble Fourschlag
Sakiko Idei *Schlagzeug*
Akiko Shimizu *Schlagzeug*
Hans Rudolf *Schlagzeug*
Michael Zeller *Schlagzeug*

Werke von Lang, Hamilton Green, Reich und anderen

Do 22 06 17
9:00 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN
PETER UND DER WOLF

Patrick Rohbeck *Sprecher*
Hossein Pishkar *Musikalische Leitung*

Serge Prokofieff
Peter und der Wolf

Fr 23 06 17
9:30 Uhr und 10:45 Uhr | Görreshaus, Koblenz

KINDER- UND JUGENDKONZERTE FÜR SCHULKLASSEN
PETER UND DER WOLF

Patrick Rohbeck *Sprecher*
Hossein Pishkar *Musikalische Leitung*

Serge Prokofieff
Peter und der Wolf

JULI 2017

Sa 01 07 17
20:00 Uhr | Festung Ehrenbreitstein

PREMIERE AUF DER FESTUNG EHRENBREITSTEIN
GEORGES BIZET – CARMEN

Enrico Delamboye *Musikalische Leitung*
Anja Nicklich *Inszenierung*

So 02 07 17
11:00 Uhr | Görreshaus, Koblenz

STUNDE DER PHILHARMONIE 11
CONFLUENTES ENSEMBLE

Patricia Ruiz Asperilla *Flöte*
Lourdes Higes Márquez *Oboe*
Miguel Dopazo Recamán *Klarinette*
Héctor Salgueiro García *Horn*
Jacopo Cristiani *Fagott*

Werke von Danzi, Ibert, Favre und Hindemith

Sa 08 07 17
20:30 Uhr | Chiesa di Sant'Andrea, Levanto

DIE RHEINISCHE IN LEVANTO
FESTIVAL MASSIMO AMFITEATROF

Meander Quartett
Ayumu Ideue *Violine*
Robert Mang *Violine*
Nanako Tsuji *Viola*
Bettina Hagedorn *Violoncello*

Werke von Dvořák, Ravel und Beethoven

So 16 07 17
15:30 Uhr | Kurpark Bad Salzig

DIE RHEINISCHE IN BAD SALZIG
MITTELRHEIN MUSIK FESTIVAL
PICKNICK & KLASSIK IM PARK

Antonia Bourvé *Sopran*
Johannes Wollrab *Bariton*
Michael Quast *Moderation*
Mark Fitz-Gerald *Musikalische Leitung*

IMPRESSUM

Herausgeber	Staatsorchester Rheinische Philharmonie
	Görreshaus Eltzerhofstraße 6a 56068 Koblenz
	Tel.: 0261 3012-272 Fax: 0261 3012-277
	info@rheinische-philharmonie.de www.rheinische-philharmonie.de
Intendant	Günter Müller-Rogalla
Chefdirigent	Garry Walker (ab der Spielzeit 2017/18)
Redaktion	Christopher Breaux
Texte	Andreas Pecht, Christopher Breaux, Günter Müller-Rogalla
Gestaltung	RIPPELMARKEN – Werbung und Markenkommunikation
Druck	rewi druckhaus

WWW.RHEINISCHE-PHILHARMONIE.DE